



CDM NEWSLETTER

GIC/AHK - Mitteilungsblatt zu den Themen
des Clean Development Mechanism

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt die Erstausgabe unseres „CDM-Newsletter“ (Ausgabe 01.2010), des Delegiertenbüros der Deutschen Wirtschaft in Beijing (VR China) und der German Industry and Commerce (Taicang), Co., Ltd. Beijing Branch (GIC).

Er steht im direkten Zusammenhang mit dem vom deutschen Bundesumweltministerium (BMU) geförderten CDM-Projekt zur Unterstützung des deutschen Engagements im Klimaschutz in der VR China.

Ihnen als Entscheidungsträger soll es relevante und kompetente Informationen aus dem CDM-Sektor in China vermitteln, die wir für Sie aktuell recherchiert haben, die uns als Informationen aus zuverlässigen Quellen zugänglich sind und die letztendlich mit den Ergebnissen unserer eigenen Projektarbeit direkt im Zusammenhang stehen.

Der neue CDM-Newsletter ist ein weiteres Modul eines breiten, projektgebundenen Maßnahmenkatalogs der deutschen Auslandshandelskammer in der VR China im Umweltschutz.

Indem wir die parallele „JKOInfo“ des BMU flankieren, wünschen wir Ihnen über die Lektüre interessante Anregungen und nachhaltige Entscheidungen „pro CDM in China“ und freuen uns über Ihr Feedback, auf das wir gerne reagieren wollen.

Jutta Ludwig
Delegierte der Deutschen
Wirtschaft in der VR China

Ingo Schulz
Abt.-Leiter Environmental
Technology and Services

INHALTE

1. Energieeffizienz und -erzeugung (Renewable Energy)

- 1.1. Chinas Energiesparlampen gehen erstmals CDM-gefördert ans Netz
- 1.2. Umrüstung der öffentlichen Dienste auf energiesparende Antriebsformen
- 1.3. Chinesische Solarkocher - hohe Chancen bei der CDM-Akkreditierung

2. Kreislauf-, Abfall- und Deponiewirtschaft

- 2.1. Chinas Weg zu einer nachhaltigen Abfallentsorgung
- 2.2. Tianjiner Müllkraftwerk Hangu geht noch 2010 in Betrieb

3. Wasser- / Abwasserwirtschaft

- 3.1. Klärschlammbehandlung ist von CO₂-Emissionsreduktionszielen nicht ausgenommen
- 3.2. Wasseraufbereitung in China – Regierung macht Ernst

4. Gesetz- und Verordnungsgebung & Politik

- 4.1. Der 12. Fünfjahresplan und seine Energieagenda: zwei zentrale Ziele
- 4.2. Startschuss von Low-Carbon-Projekten in fünf chinesischen Provinzen und acht Städten
- 4.3. 16. UN-Klimagipfel in Cancun – Erwartungen, Chancen und Möglichkeiten in der VR China

5. Messen & Events

Kontakt:

Ingo Schulz
Head of Environmental Technology Department
Tel.: +86 (0) 10 - 6539 6650
Fax.: +86 (0) 10 - 6539 6689
E-mail: schulz.ingo@bj.china.ahk.de

Delegation of German Industry
and Commerce Beijing
Landmark Tower II, Unit 0811
8, North Dongsanhuan Road,
Chaoyang District,
Beijing 10004, P.R. China

Chinas Energiesparlampen gehen erstmals CDM-gefördert ans Netz

Das vom CDM-Büro der China National Water Resources & Electric Power Materials & Equipment Co., Ltd. (Datang Group) entwickelte Projekt „Qianling Compact Fluorescent Lamps Distribution“ ist am 24. September 2010 vom CDM-Executive Board (EB) der UN in Bonn (Deutschland) anerkannt und erfolgreich unter CDM-Mandat registriert worden. Das Projekt stellt das erste seiner Art im Rahmen des chinaweiten Planes für „Grüne Beleuchtung“ dar, das von der UN gefördert wird.

Der Betreiber des Projektes, die Zhenjiang Qianling Energy-saving Light Source Co., Ltd. stellt im Kreis Lianshui, Huaian, in der Provinz Jiangsu insgesamt 1 Million energieeffizienter TCP-Leuchten bereit. Da der Strom des East China Grid

vornehmlich in Kohlekraftwerken produziert wird, ist das CO₂-Einsparungspotential der Auswechslung konventioneller Glühlampen durch die effizienteren TCP-Leuchten enorm. Das Projekt spart über die Laufzeit von sieben Jahren insgesamt 228.988 Tonnen CO₂ ein, das entspricht einem Durchschnitt von allein jährlich 23.712 Tonnen CO₂. Die chinesische Regierung versucht momentan mit Nachdruck den Ausbau von energieeffizienten Beleuchtungsanlagen und -systemen voranzutreiben, um die formulierten Emissionsreduktions- und Energieeffizienzziele im Rahmen des bis Ende 2010 relevanten 11. Fünfjahresplans zu erreichen. Ohne Zweifel kommt hierbei dem Qianling-Projekt eine wichtige Vorbildrolle für die Branche zu.

Umrüstung der öffentlichen Dienste auf energiesparende Antriebsformen

Der 11. Fünfjahresplan (2006-2010) sah für den Bereich Energieeffizienz und Emissionsreduktion eine landesweite Senkung des Energieverbrauchs von 20% vor. Dies heißt für das zu Ende gehende Jahr 2010, dass die chinesischen Unternehmen ihren Verbrauch noch einmal um 5,2 % verringern müssen.

Bereits 2009 hatten das Ministerium für Wissenschaft und Technologie (MoST), das Finanzministerium (MoF), die Staatliche Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) sowie das Ministerium für Industrie und Informationstechnologie (MIIT) gemeinsam ein Pilotprojekt zum Einsatz neuartiger, energiesparender Antriebsformen aus der Taufe gehoben. Zunächst wurden dabei in 13 chinesischen Städten, darunter Shanghai, Peking und Chongqing, der öffentliche Personennahverkehr, die kommunale Entsorgung und das Postwesen versuchsweise umgerüstet. Die Ergebnisse in diesem Bereich sind vielversprechend. Im Sommer diesen Jahres gaben die an dem Pilotprojekt beteiligten Ministerien bekannt, dass nun auch die öffentlichen Dienste der Städte Shenyang, Chengdu, Hohot, Nantong und Xiangfan umgerüstet würden.

Während die VR China über die letzten Jahre hinweg allgemein aktiv am Ausbau strategischer Wachstumfelder gearbeitet und stark in den grünen Sektor investiert hat, wurden bis

heute alleine für den Bereich „Alternative Antriebssysteme“ staatliche Fördermittel in Höhe von 970 Millionen RMB zur Verfügung gestellt.



Staatliche chinesische Forschungsstrategien (Bereich energiesparender Antriebe):

Vertikal:

- Hybrid-,
- Elektro- und
- Brennstoffzellenfahrzeuge

Horizontal:

- Motoren
- Batterien sowie
- Speicher- und Kontrollsysteme

Chinesische Solarkocher, hohe Chancen bei der CDM-Akkreditierung

Nachdem es bereits die Einwilligung der Staatlichen Entwicklungs- und Reformkommission Chinas (NDRC) erhalten hat und dies auch während der öffentlichen Ausstellung durch das CDM Executive Board (EB) ohne Einwände blieb, wird das Hubei Macheng Rural Solar Cooker Utilization Project derzeit durch das EB geprüft. Es basiert auf Initiative der Shanghai Techase Environment Protection Technology Co., Ltd zusammen mit dem niederländischen China Carbon Fund.

Im Rahmen des CDM-Projektes ist geplant, 20.000 ländlich geprägte Haushalte in zehn Gemeinden des Agglomerationsraumes Macheng in der Provinz Hubei mit Solarkochern auszustatten.

Bis Ende dieses Jahres sollen die Geräte mit einer Nennleistung von 735,5 Watt aufgestellt sein (Gesamtleistung: 15,47 Megawatt). Die Kosten belaufen sich auf ca. 8,4 Millionen RMB. Durch die Nutzung von Sonnenenergie anstelle fossiler Brennstoffe zum Kochen und zur Warmwasserbereitung spart das Projekt innerhalb eines Jahres mehr als 45.000 Tonnen CO₂ ein. Hochgerechnet auf eine Projektlaufzeit von 10 Jahren sind dies knapp eine halbe Million Tonnen CO₂! Die Solarkocher werden den Haushalten von der Regierung unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Relevante Profite aus der Teilnahme am Clean Development Mechanism (CDM) wären insofern die einzige Einnahmequelle für das Projekt. Gerade der Umstand der Komplexität von Additionalität als auch Finanzierung, hebt das Projekt von anderen kommerziell betriebenen Projekten ab. Gleichzeitig wird aber auch den Anforderungen an CDM-Projekte entsprochen, was die Chancen auf eine erfolgreiche Registrierung noch erhöht. Der europäische Markt für Emissionszertifikate zeigt derzeit eine ausgesprochene Vorliebe für umweltfreundliche Projekte mit deutlich erkennbarer Additionalität. Hierzu zählen besonders Projekte in der Land- oder Forstwirtschaft, zum Beispiel Solarenergie- oder Biogasnutzung, aber auch Wiederaufforstungen – kurz: alles, was einer nachhaltigen Entwicklung dient.

Bereits seit Anfang letzten Jahres hatte das EB die „Schrauben“ bei der Prüfung chinesischer CDM-Projekte erheblich angezogen.

Experten diskutierten Exportbeschränkung von Seltenen Erden in Peking

Etwa 50 Teilnehmer aus Industrie, Politik und Wissenschaft diskutierten Mitte September auf Einladung der AHK Beijing die Implikationen von Chinas Entscheidung, den Export von Seltenen Erden zukünftig drastisch zu beschränken. Experten wie Dr. Peter Buchholz, Arbeitsbereichsleiter Geologie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe sowie Dr. Harald Elsner, einer der weltweit kompetentesten Rohstoffwirtschaftler analysierten die momentane Situation auf dem Weltmarkt und zeigten zukünftige Herausforderungen auf.



Auf chinesischer Seite nahm Herr Professor Liu Shuchen, vom China Information Center of Land and Resources des Ministry of Land and Resources (MLR) am Workshop teil. Im Vorfeld des Workshops hatte bereits Bundeskanzlerin Angela Merkel auf Initiative der deutschen Handelskammer in China das Problem bei ihrem Staatsbesuch thematisiert.

Besonders 2009/2010, zusammenhängend mit der Ablehnung einer ganzen Reihe von Wasser- und Windkraftprojekten, führte dies bei Projekten konventionellen Musters zu etlichen Problemen. Ausländische Käufer passten ihre China-Strategie umgehend an: Sie erweiterten nach und nach ihr Portfolio über die konventionellen Projekttypen (Wasserkraft, etc.) hinaus und reduzierten so ihr Marktrisiko. Dies wiederum erhöhte auch das Erfolgspotenzial für alternative Projekte.

Chinas Weg zu einer nachhaltigen Abfallentsorgung

Vor wenigen Wochen wurde der technische Stand der chinesischen Abfallentsorgung in einer öffentlichen Vorlesung von Nie Yongfeng, Professor an der Tsinghua-Universität und Experte für Abfallmanagement in der VR China, wie folgt zusammengefasst. Die Besonderheiten des chinesischen Siedlungsmülls lassen sich derzeit wie folgt fixieren:

Der Siedlungsmüll zeigt landesweit einen markanten Rückgang der Ascherückstände auf; demgegenüber ist eine Erhöhung des Heizwertes festzustellen. In Folge dessen ist von einer Erhöhung des Nutzwertes auszugehen, gleichfalls für einige im Müll enthaltene Bestandteile.



Der Wassergehalt des Siedlungsmülls in China ist relativ hoch (40-60 Gew.-%). Gleiches gilt für leicht verrottbare organische Anteile (50-70 Gew.-%).

Darüber hinaus zeichnet sich der chinesische Siedlungsmüll dadurch aus, dass er zumeist bereits einige Verwertungskreisläufe durchlaufen hat, sein Wert als Rohstoffquelle also relativ gering ist. Im Übrigen kommt es während der Entsorgung zu zahlreichen Problemen, etwa bei Transport und Behandlung, wenn Sickerwasser oder Treibhaus- und Faulgase auftreten.

Hieraus leitet der chinesische Abfall-Experte – diesen Besonderheiten Rechnung tragend – folgendes Szenarium für eine angepasste Abfallentsorgung ab, die diesen landestypischen Umständen entspricht. Daher gilt für:

Große und mittelgroße Städte sowie kreisfreie Städte im wirtschaftlich hochentwickelten Osten

- Verringerung, wenn nicht Unterbindung weiterer Deponierung als oberstes Ziel
- Mülltrennung und -sammlung nach Feuchtigkeitsgrad als geeignete Entsorgungstechnik
- Schließung kleinerer und sogenannter „Erd-“ Verbrennungsanlagen
- Bau großformatiger Anlagen modernen Standards mit angeschlossener Stromerzeugung
- Entwicklung von Abfallentsorgungsanlagen, die biologische Technologien nutzen, etwa um Küchenabfälle und andere organische Müllanteile auszusortieren
- umfassende Verwertungsanlagen (ähnlich der deutschen mechanisch-biologischen Vorbehandlung) zur Entsorgung von Siedlungsabfällen mit hohem organischen Gehalt

Abfälle für die Verbringung auf Deponien sollten letztlich nur die bei der Müllverbrennung entstehenden, anderweitig nicht verwendbaren Aschen und Stäube sein, oder aber Rückstände aus der biologischen Aufbereitung.

Kreisfreie Städte und Kreisstädte im Zentrum und im Westen des Landes

- Deponierung kann/sollte tatsächlich die übliche Art der Entsorgung sein
- Einführung von Techniken des aeroben Abbaus, mit dem Ziel, die Bildung von Faul- und Treibhausgasen und Sickerwasser zu reduzieren und die allgemeinen Hygienestandards an den Deponien zu verbessern

Kommunen und ländliche Gebiete in der Weite des chinesischen Westens

- Einführung und steter Ausbau einer sachgemäßen Müllsammlung und -verwertung
- Beim Trennen und Sortieren liegt das Hauptaugenmerk auf der Entfernung von Stäuben
- Müllentsorgung weitestgehend über Kompostierung und Deponierung

Tianjiner Müllkraftwerk Hangu geht noch 2010 in Betrieb

Tianjin, mit mehr als 12 Mio. Einwohnern (gesamtes Verwaltungsgebiet) ist alles andere als ein Vorort Beijings in rund 120 km Entfernung. Als eine der vier regierungsunmittelbaren Städte, Industriezentrum und zugleich Hafenstadt ist es für Nordchina wie auch die chinesische Hauptstadt das Tor zum Bohai-Meer.

Chinas größtes Müllkraftwerk, das im Tianjiner Stadtbezirk Binhai gelegene Hangu-Kraftwerk, soll bis Ende des Jahres ans Netz gehen. Durchaus nichts Besonderes, wäre dabei nicht die vorgesehene energetische Komponente. So sollen im Nordwesten des Stadtbezirks auf einer Fläche von 13.2 ha in der Anlage täglich 2.000 Tonnen Siedlungsmüll verbrannt werden – über den Zeitraum eines Jahres macht dies 667.000 Tonnen Müll. 146 GWh Strom können damit produziert werden, so die Planer.

Das Bauprojekt gliederte sich in zwei Phasen, wobei allein für die erste Stufe Investitionen in Höhe von 870 Millionen Yuan notwendig waren. Die Tagesleistung dieses ersten Bauabschnitts beträgt 1.500 Tonnen; die Jahresproduktion an Strom 126 GWh. Im In-

neren der Anlage befindet sich zudem Chinas größter Müllbunker; er fasst bis zu 20.000 Tonnen Müll.

Nach Auskunft technischer Mitarbeiter des Projektes sollen zur Rauchgasreinigung im Kraftwerk sowohl Gaswäsche und Trockenabsorption, als auch Aktivkohle und Gewebestaubfilter zum Einsatz kommen. Damit sind zugleich selbst die Auflagen des europäischen Abgasstandards 2000 erfüllt. Hangu verbindet auf diese Weise vorbildhaft Umweltschutz mit Profitabilität in der Müllverbrennung. Der dem Kraftwerkskonzept zugrundeliegende Umweltgedanke setzt sich auch in anderen Bereichen fort: Zur Warmwasserbereitung sind auf dem Fabrikgelände Solarkollektoren aufgestellt, die Klimaanlage des Verwaltungsgebäudes wird über Erdwärmepumpen betrieben. Zudem sind auf dem Dach des Gebäudes Solarmodule mit einer Kapazität von 50 KW angebracht (Jahresleistung: 613 MWh). Diese sind zur Deckung des Licht- und Strombedarfs der Verwaltung vorgesehen. So finden sich im Hangu-Müllkraftwerk Umweltschutz, Energieeffizienz, Emissionsreduktion und Erneuerbare Energien aufs Beste vereint.

Klärschlammbehandlung ist von CO₂-Emissionsreduktionszielen nicht ausgenommen

These: CDMs als neuer, vielversprechender Finanzierungsweg auch in der Klärschlammbehandlung? Wenn die Finanzierung der chinesischen Klärschlammbehandlung und -entsorgung über die Emissionsreduktionen diversifiziert würde, wäre auch für einen stabilen, zuverlässigen Betrieb der Anlagen einiges gewonnen. Nicht zuletzt wäre eine CDM-Förderung ein Garant für die fortlaufende Forschung und Entwicklung im Bereich klimafreundlicher Anlagentechnik.

Relevanten Quellen zugrunde, produzieren derzeit die städtischen Kläranlagen Chinas rund 300 Millionen Tonnen Klärschlamm. Nur ein verschwindend geringer Teil dieser Menge wird allerdings fachmännisch entsorgt. Der weitaus größere Teil wird nach der Entwässerung außerhalb der Städte wild verbracht. In vielen Fällen wissen die Betreiber der Kläranlagen nicht, wohin ihr Klärschlamm transportiert wird. In 80% der Fälle wird er einfach abgelassen. Gegenwärtig sind die chinesischen Kläranlagen mehrheitlich in staatlichem Besitz, d.h. die Betriebsmittel und Investitionen kommen aus einer Hand

(dies gilt insbesondere für die Abwasserbehandlung). Optimale Klärschlammbehandlung aber bedarf einer möglichst breitgestreuten Förderstruktur.

Kohlendioxid entsteht bei der Behandlung und Entsorgung von Klärschlamm hauptsächlich auf zweierlei Weise: Zum einen bei der Aufbereitung selbst (sog. atmosphärisches, „neutrales“ Kohlendioxid mit lediglich geringer Bedeutung für Emissionsreduktionsziele), zum anderen durch den Betrieb der Aufbereitungsanlagen. Interessant sind dabei Emissionen im Anlagenbetrieb als Ursprung von neu entstehendem Kohlenstoff. Sie stammen letztlich aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe und werden somit von den klassischen Reduktionszielvorgaben erfasst. Die bei der Klärschlammbehandlung aktuell zur Anwendung kommenden Techniken sind Entwässerung auf der einen und Deponierung, Kompostierung, Vergärung (anaerob), Trocknung und Verbrennung auf der anderen Seite. In Hinblick auf die Kohlendioxidabgabe lassen sich insbesondere bei der anaeroben Vergärung sowie der Kompostierung biogener Feststoffe hohe Einsparungen erzielen.

Die größten Potenziale zur Verringerung der CO₂-Bilanz aus der Kompostierung:

- Durch Kompostierung entsteht organischer Dünger bzw. ein Bodensubstrat, das chemischen Dünger ersetzen kann (auch dies führt zur Emissionsreduzierungen).
- Durch den Klärschlammdünger kann der Pflanzenwachstumsprozess gefördert werden, was wiederum mit einer erhöhten Kohlenstoffbindung einhergeht.

Mit Blick auf die Potentiale der CO₂-Reduktion lässt sich demnach sagen, dass sowohl die Kompostierung, einschließlich der Nutzung ihrer End-

stoffe für die Bodenaufwertung, als auch die anaerobe Vergärung, verbunden mit der Stromgewinnung aus Biogas, die beiden vorteilhaftesten Behandlungs- und Entsorgungsverfahren sind. Für die CDM-Akkreditierung ist die anaerobe Vergärung, verbunden mit der Nutzung der entstehenden Faulgase zur Stromgewinnung, vorteilhaft. Denn dank der Stromeinspeisung ins städtische Netz lassen sich Emissionsreduktionen exakt berechnen und nachprüfen. Obwohl die effektive Reduktion von CO₂-Emissionen und dauerhafte Kohlenstoffbindung wissenschaftlich nachgewiesen werden können, stehen ähnlich sichere Berechnungsmethoden für die Kompostierung und anschließende Bodenverbesserung durch Düngung noch aus.

Wasseraufbereitung in China – Regierung macht Ernst

Nach dem von der China Investment Consulting vorgelegten Bericht „2010-15 China Environmental Protection Industry Analysis and Forecast“ wurden bis Ende März 2010 auf Stadt-, Kreis- und Gemeindeebene landesweit 2.157 Kläranlagen gebaut. Dies entspricht einer Reinigungsleistung von insgesamt 109 Mio. Kubiklitern Wasser pro Tag.

Nach Angaben des MoHURD (Ministry of Housing and Urban-Rural Development) erhöhte sich die Anzahl der Kläranlagen allein bis Ende Juni 2010 auf 2.289 mit einer entsprechenden Reini-

gungsleistung von 115 Mio. Kubiklitern pro Tag. Der Forschungsleiter der China Investment Consulting, Zhang Yanlin, weist auf eine wichtige Veränderung des politischen Klimas hin. Während im 11. Fünfjahresplan der Aufruf an die unteren Verwaltungsebenen, neue Kläranlagen zu bauen, lediglich einen „empfehlenden“ Charakter besaß, werden im 12. Fünfjahresplan nun konkrete, verbindliche Ziele formuliert. Strenge Kontrollen der Zielerreichung sollen hierbei die nachhaltige, infrastrukturelle Entwicklung der Wasseraufbereitung auf Kreisebene garantieren.

Der 12. Fünfjahresplan: zwei zentrale Ziele

Mit Beginn des 12. Fünfjahresplans ab dem 1. Januar 2011 verfolgt die chinesische Regierung schwerpunktmäßig zwei „Energieziele“:

1. Veränderung der Energieerzeugungsstruktur: Während Kohle als Energieträger stark zurückgedrängt werden soll, wird sich nach dem Plan der Anteil an Erdgas und alternativen Energien am Gesamtenergiemix des Landes erhöhen. Die Energiegewinnung durch nicht-fossile Energieträger soll bis 2020 auf 15% erhöht werden.
2. Reduzierung des landesweiten Kohlendioxid-Ausstoßes um 40-45%.

Die mit der Ausarbeitung des Planes beauftragten Mitarbeiter des staatlichen Energiebüros erklärten, dass in den kommenden fünf Jahren die chinesische Politik ihre Anstrengungen in den Bereichen der Energieeinsparung und der sauberen Energienutzung

gerade in traditionellen Industrien verstärken werde. Außerdem sei von der Regierung beabsichtigt, die gesamte Energiestruktur des Landes zu optimieren. Bei der Planung spielt hierbei nicht nur die Energieproduktion und ihr Standort, sondern vor allem auch der Bau transregionaler Energietransportsysteme sowie die optimale Verteilung der Energieressourcen eine Rolle.

Folgende drei Typen nicht-fossiler Energieträger bilden dabei die Grundlage der geplanten Energiewende: Kernkraft, Wasserkraft sowie alle anderen unter die Rubrik „nicht-fossil“ fallenden Energieformen (z.B. Windkraft, Solarenergie oder Biomasse).

Durch die im 12. Fünfjahresplan vorgesehenen höheren staatlichen Fördersummen versucht die Regierung, die gegenüber dem 11. Fünfjahresplan noch

ehrgeizigeren Zielvorgaben für die Entwicklung und den Ausbau der regenerativen Energien und Kernkraft zu erreichen. Explizites Ziel ist der Strukturwandel im Energiesektor und die gleichzeitige Aussondierung rückständiger Produktionskapazitäten.

Die Zielvorgabe, bis 2020 die 15%-Marke bei den nicht-fossilen Energieträgern zu erreichen, lässt sich in folgende Unterziele gliedern:

- Aufstockung der Gesamtleistung chinesischer Atommeiler auf mindestens 75 GW
- Erhöhung der Gesamtleistung der Wasserkraftwerke in der VR China auf 300 GW
- Erhöhung der Energieerzeugung auf Basis weiterer alternativer Energieträger sowie
- Reduktion von Kohle am Gesamtenergiemix

Startschuss von Low-Carbon-Projekten in fünf chinesischen Provinzen und acht Städten

Hinsichtlich der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes hatte die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) im Sommer dieses Jahres ein Low-Carbon-Pilotprogramm angekündigt. Fünf Provinzen (Guangdong, Shaanxi, Liaoning, Hubei und Yunnan), zwei regierungsunmittelbare Städte (Tianjin und Chongqing) und sechs Städte (Shenzhen, Xiamen, Hangzhou, Nanchang, Guiyang und Baoding), insbesondere jene mit hoher Produktionsintensität, sind für dieses Pilotprojekt zur Teilnahme vorgesehen.

(Nach Angaben der neuesten Ausgabe des „Survey of Energy Resources“ des World Energy Council ist die VR China mit einem Anteil von 69% zur Deckung seines Energieverbrauchs immer noch durch eine ungewöhnlich hohe Abhängigkeit vom Energieträger Kohle gekennzeichnet)

Auch wenn im 12. Fünfjahresplan eine nachhaltige Richtung hinsichtlich der „Energieziele“ vorgegeben wird, werden zwischenzeitlich Stimmen laut, die eine Verlangsamung des Strukturwandels im letzten halben Jahr kritisieren. So sei selbst der Anteil an Erneuerbaren Energien zurückgegangen. Gerade mit Blick auf die Einlösung der seitens China in Kopenhagen gemachten Versprechen eine große Herausforderung, die gleichzeitig natürlich den Druck auf den 12. Fünfjahresplan und seine Energieagenda erhöht.

Konkrete Konzepte mit Zielen und Maßnahmen zur Minderung der Treibhausgasemission werden von den obig genannten Provinzen und Städten dabei einzeln erstellt. Umweltfreundliche Industrien, d.h. jene mit niedrigem CO₂-Ausstoß, darunter Architektur und Erneuerbare Energien, werden durch die Regierung gefördert und unterstützt. Bekanntlich ist es formuliertes Ziel der VR China, bis 2020 die CO₂-Intensität im Vergleich zu 2005 um 40-45 Prozent zu senken.

16. UN-Klimagipfel in Cancun – Erwartungen an China

Während die USA durch die jüngste heimische Wahlniederlage von Präsident Barack Obama wie auch durch die aktuellen WikiLeaks-Enthüllungen auch in der Klimapolitik geschwächt und blockiert scheinen, schaut alle Welt mit Blick auf den derzeitigen UN-Klimagipfel im mexikanischen Cancun auf die VR China. Deren ehrgeizige Ziele im Bereich der Energieeffizienz sind in aller Munde. Selbst beim Ausbau Erneuerbarer Energien, wo bereits 2007 mehr als 28 Mrd. US \$ investiert wurden, werden noch erhebliche Reserven gesehen, die es zu erschließen gibt. Derzeit nimmt ihr Anteil erst rund 7% bzw. rd. 120 Gigawatt des landesweiten Energiemixes ein. Die VR China hat die USA als größten Energieverbraucher der Welt längst überholt. Allein im letzten Jahr (2009) war ein Energiekonsum zu verzeichnen, der einer Menge von mehr als 2,25 Mrd. Tonnen Öl entspricht. Doch Energie- und Ressourcenverbrauch sind nur die eine Seite der Medaille.

Mit dem neuen 12. Fünfjahresplan (2011-2015) hat die VR China eindrucksvoll artikuliert, welche Bedeutung sie den umweltfreundlichen Technologien und den Erneuerbaren Energien beimisst. Green Technologies sind daher in China ein heißes Thema, zumal die Staatsplaner auch hier noch ein höheres Wachstum erwarten. Dort, wo es in China den „Energiehunger“ bspw. durch die Nutzung einheimischer Kohlekraftwerke zu stillen gilt, sollen und werden moderne, leistungsfähige Filteranlagen und Technologien zum Einsatz gebracht. Auch wenn dies nur einen „Tropfen auf den heißen Stein“ darstellt, ist dies dennoch ein erster und nachhaltiger Schritt, wenn es um Emissionsreduzierungen geht. Weitaus wirkungsvoller ist die raschere Substitution der Nutzung fossiler Energieträger durch Erneuerbare Energien. Mit Rückblick auf den eher als „geplatzt“ zu bezeichnenden UN-Klimagipfel stellt sich die Frage, was „nach Cancun“ folgt und

zu welchen Erklärungen die vertretenen 192 teilnehmenden Nationen bereit sind. Experten gehen davon aus, dass der Cancun-Klimagipfel sicher keinen neuen Vertrag zum globalen Klimaschutz bringen kann und wird. Cancun kann jedoch maßgebliche Entscheidungen voranbringen, die nach dem Kopenhagener UN-Gipfel eher politisch unverbindlich blieben. Eine maßgebliche Rolle kommt dabei insbesondere dem Partner China zu, den es auf dem Weg vom vormaligen „Entwicklungsland“ hin zu einer Industrienation mit einzubinden gilt.

Denn Chinas Interesse ist sicherlich weit mehr als politische Stabilität (im Land, in Südost-Asien als auch der ganzen Welt) sicherzustellen. Regelmäßige Überschwemmungen in weiten Landesteilen Jahr für Jahr sowie ein weiteres Anwachsen von CO₂-Emissionen aufgrund des wirtschaftlichen Booms

sind lediglich zwei Beispiele dafür, dass schon aus Eigeninteresse dringender Handlungsbedarf besteht. Die Frage während und nach Cancun wird sein, zu welchen Verpflichtungen sich die Partner verständigen werden. Auf Freiwilligkeit basierende Zusagen, welcher Artung auch immer, wären sicherlich nicht des Rätsels Lösung.

Es wäre im Sinne des globalen Klimaschutzes sicherlich nützlich, wenn die teilnehmenden Nationen sich auf einen klaren Verhandlungszeitplan für eine sich an Kyoto (1997) anschließende Verpflichtungsperiode verständigen könnten. Dies betrifft v.a. auch die spannende CDM-Thematik, für die Kyoto den Grundstein legte, deren Entwicklung für den Zeitraum nach 2012 allerdings noch offen ist.

International Conference on Solid Waste 2010 Moving Towards Sustainable Resource Management
Hong Kong, China
06.12.2010 - 09.12.2010

World Energy Engineering Congress (WEEC)
Washington, DC US
08.12.2012 – 09.12.2012

Power-Gen International
Orlando, FL US
14.12.2010 – 16.12.2010

NAES at Pacific West Biomass Conference
Seattle, US
10.01.2011 – 12.01.2011

HAUS | BAU | ENERGIE Donaueschingen
Donaueschingen, Deutschland
14.01.2011 – 16.01.2011

Wind Power Romania
Bucharest, Romania
18.01.2011 – 19.01.2011

Photovoltaics Summit 2011
Arizona, US 1
9.01.2011 – 21.01.2011

enertec
Internationale Fachmesse für Energie
Leipzig, Deutschland
25.01.2011 – 27.01.2011

Offshore Windpower 2011
London, UK
01.02.2011 – 02.02.2011

Umwelt Bensheim
Messe für Energie, Bauen & Wohnen
Bensheim, Deutschland
05.02.2011 – 06.02.2011

IMPRESSUM

1. Jahrgang (2010)
Herausgeber

Delegiertenbüro der Deutschen
Wirtschaft Beijing
100004 Beijing

Redaktion/Verantwortlich für den Inhalt:

Ingo Schulz (Chefredakteur)
Jing Han
Qi Yudong
Gerrit Heidemann
Marcel Münch

Bezug

CDM Newsletter wird ausschließlich elektronisch versandt. Die Aufnahme in den Verteiler ist kostenlos.

Bezugsadresse im Internet

www.china.ahk.de

CDM-Newsletter informiert



Der CDM-Newsletter erscheint in 10 Ausgaben p.a. im Rahmen des Projektes der AHK Beijing "CDM Initiative zur

Unterstützung des deutschen Klimaschutzengagements in China". Das Projekt wird durch die CDM/JI-Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktor-sicherheit gefördert.

Alle abgedruckten Informationen (Text, Graphik, Foto) sind urheberrechtlich geschützt. Die Weitergabe und Veröffentlichung ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Für mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Autor die Verantwortung.